Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Empfängnisangst! – Häßlichkeitskonkurrenzen wären durchzuführen. Den Gewinnerinnen wären in Filmen die Rollen erster Liebhaberinnen anzubieten. Einer Aesthetik des Häßlichen wäre weiteste Verbreitung zu wünschen. Die Pille wäre für schöne Frauen obligatorisch zu erklären, häßliche dürften sie nur mit ärztlicher Erlaubnis anwenden. Dann käme recht bald der Tag, da jeder, dem das wünschbar schiene, ein Verbot aller empfängnisverhütenden Mittel aufstellen dürfte. Welch moralisch hochstehende Menschheit wären wir dann! Eine weitere wohltätige Folge können wir heute bloß ahnen: Tausende, vielleicht Millionen von Menschen würden aus lauter Ueberdruß sterben, die Erde sich allmählich entvölkern, bis sich eines Tages vielleicht irgendwo wieder ein Platz für echte Schönheit fände.

Hans Flückiger

Die neuen Bölimänner

Der alte Bölimann, der die kleinen Kinder nahm, ist tot, aber dafür gibt es gleich zwei neue. Sie wohnen in Deutschland. Der eine heißt Rolf-Heinz Lückert und der andere Werner Correll. Von Beruf sind sie Professoren. Vorderhand machen sie zwar nur efangs den Müttern Angst. «Ihr Kind ist schon vier Jahre alt und kann immer noch nicht lesen? Was, Sie lassen Ihre Sechsjährige im Kindergarten vergammeln? Nie und nimmer wird Ihr Kind eine befriedigende Zukunft haben, wenn Sie jetzt nicht seinen Intellekt zu schulen beginnen! Ihr Dreijähriger sagt zwar noch ‹dut› anstatt gut, ‹Lolle› anstatt Rolle, macht nichts, lesen lernen kann er trotzdem. Hauptsache ist der Drill, die Uebung über das Lernen hinaus. Ihr Kind wird so begabt sein, als Sie es haben wollen, darum fangen Sie morgen mit dem Lesen an, oder lieber schon heute. Buchstabensuppe für Lesehungrige, Lernmaschinen statt Ringelreihen im Kindergarten, die Revolution im Kinderzimmer ist ausgebrochen! Fort mit den Märchen! Ihr Kind interessiert sich für die Wissenschaft, es stellt Fragen in Biologie und Physik. Sie müssen sein Gehirn nicht künstlich verdummen mit romantischem Gefasel von Gemüts- und Gewissensbildung. Ihr Kind hat jede Chance, ein vollendeter Computer zu werden, was zögern Sie? Tun Sie, was wir sagen, benutzen Sie ab sofort unsere praktischen Leselernmaschinen für Dreijährige ... sonst, ja sonst wird Ihr Kind *dumm* bleiben.» So sprechen sie.

Der alte Bölimann war schrecklich, er konnte die Leute mit sich in die Hölle hinunternehmen. Die neuen sind schlimmer, sie drohen mit Verdummung. Was könnte heute, wo die Menschheit täglich gescheiter wird, ärger sein? Kein Wunder, daß sich sogar Schuldirektoren zu fürchten anfangen!

Anmerkung: Ich habe die Art, wie die oben genannten Professoren zum Volk reden, keineswegs erfunden, um eine Satire zu schreiben. Dieser Propaganda-Ton wird in deutschen Frauen- und Elternzeitschriften angeschlagen, neuerdings auch schon bei uns. Es ist erschütternd, was um der Förderung der kindlichen Intelligenz willen für Dummheiten vom Stapel gelassen werden, die dann der Leser womöglich beherzigt. Das Leben schreibt nicht nur die schönsten Romane, sondern manchmal auch die gelungensten Glossen selbst.

Rena

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigefügt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adreßangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

«Wenn diese Art von Malerei in der Öffentlichkeit beachtet werden soll, muß der Künstler natürlich unablässig an der Verbesserung seiner Vernissage-Weine arbeiten!»

Kleinigkeiten

Anfangs Dezember gaben die Bürger von Laufen *mit einem großen Mehr* ihren Frauen das Stimm- und Wahlrecht. Das mit dem großen Mehr ist schon eine weiße Rabengeschichte. Es kommt aber gleich noch eine zweite: die Stimmbeteiligung von 79 Prozent!

*

Der Angeklagte hat sich zu verantworten wegen Beleidigungen der Polizei und wird zu einer Buße von Fr. 400.– verurteilt.

«Haben Sie noch etwas hinzuzufügen?» frägt pflicht- und gesetzesmäßig der Richter.

«Ja, oh ja! Noch viel! Aber zu *dem* Tarif kann ich mir's nicht leisten», sagt seufzend der Angeklagte.

*

Der berühmte Gourmet Curnonsky hatte seine junge Gastgeberin für ihren ‹Hummer à l'Armoricaine› mit Lob überschüttet. Diese traute ihren Ohren nicht. Curnonsky, der verwöhnte Feinschmecker, der ihre Küche lobte!

«Sie sagen das bloß um mir Vergnügen zu machen, – aus Nettigkeit!» Der König der Gastronomen aber protestierte energisch: «Nein! Keinesfalls! Das tue ich nie. Habe ich Ihnen vielleicht Komplimente gemacht für die Suppe?»

*

Ein Missionar tritt zum ersten Mal einen Posten auf einer Insel des Stillen Ozeans an. «Guten Tag, Monsieur» sagt ein kleiner Bub zu ihm. «Du mußt sagen ‹Vater›» entgegnet der Missionar. «Oh, prima» sagt der kleine Bub begeistert. «Da wird sich meine Mama freuen. Die sagt immer, wart nur bis ich deinen Vater einmal antreffe, aber der wird sich hüten, jemals wieder hierher zu kommen.»

Üsi Chind

Einem von uns als Pflegekind angenommenen 3jährigen Italienerli kaufte mein Mann einen schwarz-samtenen kleinen Seehund, an dem die kleine Carmela ihre helle Freude hatte. Am nächsten Tag saß sie auf Papis Knien und durfte sein Haar kämmen, sie machte ihm einen Mittelscheitel und drehte seinen Kopf mit ihren Patschhändchen gegen sich und rief ganz verzückt aus: «Oh, Papi, jetzt gsesch grad us wienen chline Söihund!» VB

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG, Zürich
Telefon (051) 28 18 97

sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
für unser Klima

DOBB'S 103
for men... AFTER SHAVE FR. 7.50
AFTER SHAVE-SCHAUM-SPRAY FR. 7.50
TABAC EAU DE COLOGNE FR. 8.75
...herb, männlich...
wie TIM DOBB'S!

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel